

Noahs Geheimnis

von Tarja N.

Nach einem anstrengenden Schultag, schwammen Finny, Chris, die Delfinclique und ich zum Wrack. Ich nahm Jasper in dem Boot, das eigentlich für Brötchen gedacht war, mit. Jasper teilverwandelte sein Hände und hielt sich an Sharis Rückenflosse fest. *Bitte! Bitte, keine Unterwasserloopings oder so was ähnliches!* bettelte Jasper. *Gebongt!* erklang Sharis fröhliche Stimme in unseren Köpfen. *Jetzt bitte die Luft anhalten.* sagte sie, bevor sie abtauchte. Wir anderen schwammen hinterher.

Als wir in den luftgefüllten Bereich des Wracks kamen, verwandelten wir uns und legten Handtücher um besondere Teile unseres Körpers. Nur Jasper blieb in seiner zweiten Gestalt, dem Gürteltier. Wir ließen uns in die Sitzsäcke fallen, die es in dem Wrack gab. Ich angelte mir eine Tüte Chips, teilverwandelte meine Zähne und riss sie auf. Anschließend nahm ich mir eine Hand voll und zerkaute sie mit meinem Menschengebiss. Währenddessen ging die Tüte herum. Bei Jasper endete die Runde und er steckte sein Schnäuzchen hinein. Eine Weile hörte man nur leises kauen und schmatzen, dann fragte Shari: "Ich habe heute in Menschenkunde die Spielregeln von Wahrheit oder Pflicht nicht verstanden. Kann mir das jemand noch mal erklären?" "Noch besser. Wir zeigen es dir." Ich nahm mir eine leere Glasflasche, legte sie in die Mitte unseres Kreises und drehte sie. Gespannt beobachtete Shari, die Flasche, die sich zuerst schnell drehte und dann immer langsamer wurde. Schließlich blieb sie stehen und der Flaschenhals zeigte auf Finny.

"Finny, Wahrheit oder Pflicht?" fragte ich sie.

"Pflicht." antwortete das Rochenmädchen.

"Du musst..." Ich überlegte eine Weile. Bis mir schließlich eine Idee kam.

"Du musst zehn Hampelmänner machen. Allerdings darfst du dabei nur ein Körperteil teilverwandelt haben."

Sie verdrehte die Augen.

"Das ist easy." meinte Finny und ließ sich Teufelsrochenhörner wachsen. Danach führte sie die Übung durch. Anschließend setzte sie sich wieder und drehte die Flasche.

Diesmal blieb sie bei Noah stehen, der Wahrheit wählte.

"Also Noah, was ist dein größtes Geheimnis?" fragte Finny den Maori-Jungen. Auf einmal wirkte Noah ziemlich aufgewühlt.

"Ich...Äh...mein größtes Geheimnis, also das ist... naja, Ich war mal in Juna verliebt, bevor ich Holly kennengelernt habe." stotterte er. "Sagt ihr dass bloß nicht. Die wird noch irre wütend."

Die anderen und ich lachten sich schlapp. Soso, Noah war also mal in unsere Klassensprecherin verknallt gewesen. Nur Shari war seltsam still. Auch Blues Lachen klang eher künstlich. Finny, Chris und Jasper schienen das nicht aufzufallen.

Wir spielten noch eine Weile 'Wahrheit oder Pflicht', bis jeder einmal dran gewesen war. Chris musste eine Szene aus Aquaman nachspielen. Wobei Finny ihn auf alle seine Fehler aufmerksam machte. Shari gab zu, dass sie am liebsten Hering fraß. Zu Noahs und Blues

Empörung, die Hering hassten. Ich musste Finny kitzeln, was mir gar nicht gelang, weil Finny an keiner Stelle ihrer Körpers kitzelig ist. Jasper musste Männchen machen. Eigentlich konnte er das gut, aber trotzdem fiel er um. Und Blue musste ein Lied singen.

Am spätem Nachmittag schwammen wir zurück zur *Blue Reef Highschool*. Mir ging Sharis Verhalten nicht aus dem Kopf, also beschloss ich kurzerhand sie zur Rede zu stellen. So kam es, dass ich an die Tür ihrer Hütte klopfte und sie zu einem Spaziergang überredete. Wir schlenderten den Strand entlang, sodass kleine Wellen an unseren Zehen leckten. Eine Weile liefen wir schweigend neben einander her. Ich wusste nicht so recht, wie ich anfangen sollte. Schließlich beschloss ich, sie direkt auf ihre Probleme anzusprechen und fragte:

"Also, was ist Los?"

"Was soll los sein?", wick sie mir aus.

"Du bist so still.", hakte ich nach.

Shari tastete nach ihrer Flossenkette.

"Noah ist seltsam in letzter Zeit. Vorhin bei diesem Spiel -Ich habe leider vergessen wie es heißt- hat er wieder gelogen. Er kann total schlecht lügen. Das merkt man ihm sofort an, wenn man ihn besser kennt. Wie damals, als er geaugnet hat, alle Jelly Beans gegessen zu haben." sagte sie. "Noah lügt so selten und dann meistens nur bei Kleinigkeiten. Ich mache mir Sorgen um ihn." Abrupt verstummte sie. "Vielleicht vermisst er Holly." vermutete ich. "Oder es ist wirklich nichts Wichtiges. Wahrscheinlich machst du dir ohne Grund solche Sorgen." Ihre Antwort war nur ein Flüstern: "Ich spüre einfach, dass mit ihm etwa nicht stimmt." meinte sie. "Na gut, wir stellen ihn morgen zur Rede." gab ich nach. Ihre Augen begannen zu strahlen und erleichtert antwortete sie: "Danke Tiago, mit dir kann man so toll über Probleme sprechen. Ich sage noch Blue bescheid."

Am nächsten Tag konnte ich es kaum erwarten, Noahs Geheimnis zu lüften. Allerdings mussten wir erst noch den Unterricht über uns ergehen lassen.

Beim Mittagessen in der Cafeteria gingen wir auf ihn zu. "Ist was?" fragte Noah und schaute von seinem Fischfilet auf. Ich muss zugeben, dass es wahrscheinlich kein besonders wohlbehagender Anblick war, wie Shari, Blue und ich mit verschränkten Armen vor ihm standen. "Wir müssen Reden.", blaffte Shari. Noah aß weiter, als hätte er uns nicht gehört, deshalb schob sie energisch ein "Jetzt" hinterher. Wir schleiften ihn mit nach draußen. Jasper schaute uns fragend hinterher. Ich warf ihm einen 'Ich-erklär es-dir-später' Blick zu und folgte den anderen. Am Bootshaus lies Noah sich in den Sand fallen und blickte uns trotzig an. "Was wollt ihr von mir?", fragte er.

"Wissen, was los ist Noah. Denkst du, wir merken nicht, dass mit dir irgendetwas nicht stimmt?" sagte Blue. "Shari und ich sind schon seit langem deine Freunde." Nach kurzem zögern fügte sie noch hinzu: "Und Tiago gehört seit einiger Zeit auch zu uns. Sag bloß nicht, es ist nichts, das zahlen wir dir nicht ab." Ich verbesserte sie schnell und raunte "kaufen" dazwischen. Noah schien einzusehen, dass er uns nicht weiter anlügen konnte. "Na gut, kommt mit.", gab er nach. "Und Tiago, du solltest vielleicht hierbleiben."

"Nein! Tiago kommt mit.", protestierte Shari.

"Genau!" ,empörte ich mich.

"Na gut, aber halte erst mal Abstand.", meinte Noah. Mit diesen Worten watete er ins Meer und verwandelte sich in einen Schwarzdelfin. Wir anderen taten es ihm nach. Okay, wir verwandelten uns nicht in Schwarzdelfine. Shari wurde zu einem großem Tümmler, Blue zu einem weiß-schwarzem Delfin und ich wechselte meine Gestalt zu einem Tigerhai. Wir schwammen Noah hinterher, weit hinaus in den Ozean. An einer unscheinbaren Stelle hielt Noah und klickte und piffte mehrmals.

Komm zu mir, ich habe Freunde mitgebracht. ,übersetzte Shari für mich.

Kurz darauf erschien der kleinste Delfin, den ich je gesehen hatte. Das konnte allerdings daran liegen, dass ich noch nicht viele Delfine getroffen habe.

Oh wie süß, ein Baby!, meinte Blue. Aufgeregt schwammen die Delfine um das Kleine und verständigten sich in ihrer Sprache. Als es mich sah, schwamm es verängstigt zurück. Blue klickte beruhigend auf ihn ein.

Alles gut, er ist ein Freund. Er wird dir keine Flosse krümmen., sagte Sahri.

Zum Beweis schwamm sie mehrmals um mich herum. Das Kleine schien besänftigt, doch es hielt Abstand von mir. Immer wenn ich mich ihm näher als zwei Meter näherte, schwamm es panisch pfeifend hinter einem meiner Delfinfreunde. Der fremde Delfin, hatte einen schwarzen Rücken und einen weißen Bauch. Er sah seltsam aus, da er, wie mir ein paar Sekunden später auffiel, keine Rückenfinne besaß.

Nachdem die Delfine ausgiebig miteinander gespielt hatten, erklärte Noah uns einige Details über den Neuling.

Er ist ein Südlicher Glattdelfin. Er will mir nichts über sich verraten. Diese Tiere leben eigentlich in tiefen Gewässern der Südhalbkugel und sind sehr scheu. Ich denke, er hat mir nur vertraut, weil ich ein Schwarzdelfin bin. Diese Delfinart tut sich manchmal mit meinen Artgenossen oder auch mit Grindwalen zusammen. Südliche Glattdelfine schwimmen in Schulen von bis zu tausend Tieren. Wir hätten es also bemerken müssen, wenn die hier vorbeigekommen wären.

Du klingst, wie ein redendes Lexikon., meinte ich, als er geendet hatte.

Ich habe diese Informationen auch aus einem Lexikon., gab Noah schnippisch zurück. *Als er hier auftauchte habe ich mich über ihn informiert.*

Auf einmal redete Shari auf ihn ein. Sie sprach auf delfinisch und ihn Gedanken:

Was ist denn passiert Kleiner? Wo ist deine Schule?

Sag ich nicht., erwiderte er trotzig.

Bitte, vielleicht können wir dir helfen sie wieder zu finden, versuchte sie es erneut. Der kleine Delfin schien zu überlegen, bevor er mit einer längeren Abfolge von Piffen und Klicks begann.

Meine Mama zeigte anderen Jünglingen und mir, wie man große, leckere Fische jagte. Dabei fanden wir so eine künstliche Insel. Ich schwamm näher hin, um das ganze genauer ansehen zu können. Oh, ich hatte so viel Hirn wie ein Seestern. Meine Mama hatte mich noch gewarnt, doch es war zu spät. Plötzlich schnappte mich dieses Ding und ließ mich nicht mehr los. Es trieb weiter und ich mit ihm, weg von meiner Schule. Erst hier im warmen Wasser schaffte ich es mich zu befreien.

Ach du heilige Miesmuschel!, entfuhr es Blue.

Was kann das für ein Ding sein, von dem der Kleine gesprochen hat?, fragte ich.

Ein Müllteppich., sagte Noah düster. Riesige Berge aus Plastik, die im Meer rumtreiben. Sie sind eine Gefahr für alle Meerestiere. Hör zu Kleiner, hast du irgendetwas von dieser künstlichen Insel gefressen?

Ja ein bisschen, hat aber nicht geschmeckt. Wir erschrakten alle:

Oh, oh wir müssen sofort zur Blue Reef und einen Lehrer einschalten., meinte Shari alarmiert.

Ich erkläre ihm noch kurz, dass er mit muss.

Gemeinsam (inklusive des Kleinen) schwammen wir so schnell es ging zurück zur *Blue Reef High*. Schließlich zählte hier jede Minute. Unterwegs fiel mir ein, dass der südliche Glattdelfin keinen Namen hatte.

Wie heißt der Kleine eigentlich?, fragte ich deshalb.

Also in der Delfinsprache heißt er 'ahahrr', antwortete Noah

Wir sollten ihm einen menschlichen Namen geben.

Wie wär's mit Frank?, überlegte Shari.

Sie ist ein Weibchen, widersprach Noah tadelnd.

Emily? schlug ich vor. Damit waren alle einverstanden.

Am Festland angekommen, schlüpfte ich in meine noch feuchte Badehose, die freundlicherweise jemand zusammen mit den Klamotten der Delfine aufgesammelt und am Strand hingelegt hatte und rannte mit Shari, Noah und Blue in die Schule. Unterwegs trafen wir Jasper, dem ich noch eine Erklärung schuldete. "Wir haben ein Delfinbaby gefunden, das wahrscheinlich Plastik gefressen hat.", erklärte ich schnell und er musste sich mit dieser kurzen Antwort begnügen. Im zweiten Stock des Schulgebäudes klopfen wir wie wild an die Tür des Lehrerzimmers. Mrs. Bennet, unsere Lehrerin für Tiersprachen, öffnete.

"Sie müssen sofort den Tierarzt rufen.", platzte es aus mir heraus.

"Himmel, Tiago, jetzt erkläre doch erst einmal was los ist.", meinte meine Lehrerin und machte eine einladende Geste nach drinnen. Dort saßen Mr. Clearwater, Mr. Garcia, Miss White und Mrs. Pelagius, alle in Menschengestalt. Abwechselnd erklärten wir den Lehrern die Lage. Als wir geendet hatten, griff Mr. Garcia zum Telefon und verschwand nach draußen, um in Ruhe telefonieren zu können.

"Diese verdammten Müllteppiche. In so einen bin ich auch mal geraten, konnte mich aber befreien.", meinte Mrs. Pelagius. "Aber das ist eine andere Geschichte."

Schweigend warteten wir auf Mr. Garcia.

Als mein Verwandlungslehrer endlich wieder hereinkam, sagte er:

"Die Tierärztin kommt, so schnell es geht."

Wir eilten alle in die Lagune, wo Emily unruhig hin und her schwamm. Mrs. Bennet kniete sich zu dem Baby hinunter und sprach auf delfinisch auf sie ein.

"Das Material der künstlichen Insel ist giftig. Es kann dich töten. Gleich kommt jemand, der dir helfen kann. Er ist so wie wir, aber er spricht deine Sprache nicht. Wenn du überleben willst, darfst du nicht vor dem Menschen wegschwimmen, hast du verstanden?", übersetzte Shari mir und den anderen, die sich an der Lagune rumtrieben. Jasper, Shari und ich gingen zum Parkplatz, um dem Tierarzt den Weg zur Lagune zu zeigen, sodass er möglichst wenig von der halb überschwemmten Schule sah.

Kurz darauf, kam ein weißer Kleinbus mit dem Logo Tierarztes auf den Parkplatz gefahren. Eine junge Frau mit einem braunen Pferdeschwanz und weißen Kittel stieg aus. Um ihren Hals hing ein Stethoskop und in der Hand hielt sie einen Koffer. "Hi", begrüßte sie uns. "Seid ihr die Kinder, die einen Delfin auf dem Klassenausflug aus einem Müllteppich gerettet haben?"

Ich war kurz verwundert. Wahrscheinlich hatte Mr. Gacia sich die Geschichte ausgedacht.

"Ähm, ja. Das sind wir." antwortete ich ziemlich überzeugend. "Der Delfin schwimmt in unserer Lagune."

Wir zeigten ihr den Weg zu Emily und den Lehren, wo Miss White uns die Ärztin abnahm.

"Geht ihr in eure Hütten. Ich denke, dass Miss Richardson in Ruhe ihre Arbeit erledigen möchte!" befahl sie uns. Wir gehorchten. Jasper, die Delfine, Finny und ich verzogen uns in Jaspers und meine Hütte. Schweigend saßen wir da und warteten. Niemand sagte ein Wort, deshalb zuckten wir alle zusammen, als es an der Tür klopfte. Ich öffnete. In der Tür stand Miss White.

"Eurem Delfin geht es gut.", sagte sie. "Das Plastik, das er gefressen hat, kann er verdauen. Das wenige Mikroplastik, was in seinem Körper bleibt, ist nicht gefährlich." Wir jubelten. Emily war gesund.

Abends saß ich in meiner Hütte und zeichnete einen Südlichen Glattdelfin, der zusammen mit einem Schwarzdelfin schwamm. Ich seufzte. Emily ging es gut, doch ihre Schule war verschwunden. Ob wir ihre Eltern jemals finden würden?...